

### Zum Tode von Heinrich III Dr. Dr. Prinz Reuß



Am 7. Juni 1993 verschied der Ehrenpräsident des Internationalen Jagdrates zur Erhaltung des Wildes (CIC) Dr. Dr. PRINZ REUSS. Nachdem er über viele Jahre hinweg mit Geschick die Kommission Großwild Europa/Asien im CIC geleitet und durch zahlreiche Symposien zur weltweiten Wissensvermittlung und -sammlung beigetragen hatte, wählte ihn der Internationale Jagdrat 1990 zu seinem Präsidenten. Schwerpunkt seines Wirkens in diesem Amt war die Zusammenarbeit mit anderen internationalen Organisationen wie IUCN und WWF.

PRINZ REUSS wurde 1919 in Schlesien geboren, entstammte einem thüringischen Adelsgeschlecht, mußte aufgrund des „Prinzenerlasses“ die deutsche Wehrmacht verlassen, lebte in Vorarlberg, organisierte den Widerstand und erhielt die österreichische Staatsbürgerschaft ehrenhalber. Er wurde in Graz zum Doktor der Rechtswissenschaft promoviert und an der Universität Ljubljana 1982 zum Doktor der Biologie. Der Tierhaltung widmete er sich mit Passion und Erfolg. Seine Dissertation an der Universität Ljubljana beinhaltet Untersuchungen an Rothirschen in seinem Wildpark Rosegg. Rund zehn Schaugehege hat er in eigener oder fremder Regie angelegt, gründete den Österreichischen Wildgehegeverband und war dessen Präsident seit 1963. Zusammen mit H. H. HATLAPA verfaßte er das Buch „Wild in Ghegen“ und legte dort seine umfassenden Erfahrungen nieder.

Der Verstorbene hat stets engen Kontakt zum Internationalen Ring der Jagdwissenschaftler gehalten, vielfach die österreichische Delegation vertreten und immer die Eigenständigkeit dieser Gruppierung gegenüber dem CIC beachtet. Durch seine inhaltsreichen Symposien im Rahmen der von ihm betreuten CIC-Kommission hat er wesentlich zur Vertiefung jagdwissenschaftlicher Erkenntnisse beigetragen. Das Foto zeigt ihn bei dem von ihm mitgestalteten Rehwild-Symposium in Salzburg im April 1992 (Zeitschrift für Jagdwissenschaft 2/1992, S. 135–136).

Trotz hoher Ämter war er für uns ein bescheidener, hilfreicher Kollege, dessen Tod wir betrauern.

ERHARD UECKERMANN

### Status und Strategien zum Schutz des bedrohten Süd-Andenhirsches (*Hippocamelus bisulcus*): Bericht über das erste argentinisch-chilenische Treffen

Im November 1992 trafen sich erstmals Vertreter verschiedener Institutionen im Nationalpark Los Alerces, Provinz Chubut, Argentinien, um den Status und Strategien zur Erhaltung des Süd-Andenhirsches (auch Huemul genannt: *Hippocamelus bisulcus*) zu diskutieren. Die Administración de Parques Nacionales de Argentina organisierte das 4tägige Treffen und hatte folgende Institutionen eingeladen:

Von Chile: Corporación Nacional Forestal (CONAF), Comité Nacional pro Defensa de la Fauna y Flora de Chile (CODEFF); von Argentinien: Dirección Nacional de Fauna y Flora Silvestre, Administración de Parques Nacionales, Gendarmeria Nacional, Subsecretaria de Estado de Producción Agraria (Depto. de Ecología Aplicada), Ministerio de la Producción, Provincia de Neuquen, Subdirección de Fauna, Provincia de Rio Negro, Dirección de Protección Ambiental, Provincia de Chubut, Dirección de Fauna Silvestre, Provincia de Santa Cruz, Universidad Nacional del Comahue und Fundación Vida Silvestre Argentina.

Die zentrale Regierungsstelle – verantwortlich für Wildtiere in Chile ist CONAF –, welche zusammen mit CODEFF aktive Forschung und Schutzmaßnahmen unterhält.

Forschungen am Huemul in Chile begannen schon in den 1970er Jahren und sind für den Großteil des heutigen Wissensstandes verantwortlich. Die ersten systematischen Feldbeobachtungen in Argentinien wurden durch die Fundación Vida Silvestre 1988 im Nationalpark Perito Moreno durchgeführt und in den folgenden Jahren auch auf den Nationalpark Los Glaciares erweitert. Als einzige zusätzliche Forschungsgruppe in Argentinien haben WERNER FLUECK und JOANNE SMITH-FLUECK seit 1991 wissenschaftliche Feldarbeiten außerhalb der Nationalparks mit dem Ziel, weitere Schutzreservate zu gründen, unternommen.

Die ehemalige Verbreitung des Huemuls in Chile wird zwischen Breitengrad 34° Süd und Magellanstraße angegeben, hat sich aber um etwa 50 % eingeschränkt. Für Argentinien wird die ehemalige Verbreitung zwischen Breitengrad 36° Süd und Magellanstraße genannt, aber die z. Z. bestätigten Vorkommen liegen zwischen 40°30' und 50° Süd. Die folgende Zusammenfassung der Beschlüsse wurde von Vertretern aller eingeladenen Institutionen unterzeichnet.

### Gründe, die für erhöhte Schutzmaßnahmen für den Huemuls sprechen

Die Tierart hatte ein relativ kleines ursprüngliches Verbreitungsgebiet. Die biogeographischen Zonen mit Huemul enthalten eine äußerst beschränkte Diversität von Groß-Herbivoren, und es kommen nur das Guanaco (*Lama guanicoe*) und der Huemul, aber mit wenig Überlappung, vor. Der Huemul ist deshalb der hauptsächliche Herbivor der subantarktischen Wälder und nimmt dadurch eine wichtige trophische Stellung ein. Die beiden Länder mit Huemul-Vorkommen bezeichnen die Art als bedroht mit Aussterben. Auch im besser studierten Chile befinden sich nur kleine Kerne von Wildbeständen mit niedrigen Dichten. Die Zersplitterung des Lebensraumes und Isolierung der Wildbestände ist schon weit fortgeschritten.

Sogar grundsätzliche ökologische Aspekte des Huemuls sind wenig oder noch nicht beschrieben. Einige Verhaltensweisen scheinen sehr unterschiedlich im Vergleich zu anderen Cerviden zu sein. Bisherige Versuche zur Gefangenschaft waren alle erfolglos, und es befinden sich weltweit keine Huemuls in Gefangenschaft. Das Vorkommen von Huemul ist deshalb das Symbol eines relativ gesunden andinopatagonischen Ökosystems, und sein Schutz wäre demzufolge mit dem Schutz des Lebensraumes gleichzustellen.



Abb. 1 (links). Adulter Huemul. Photos: W. T. und JOANNE M. FLUECK. – Abb. 2 (rechts). Wildkalb und adultes weibliches Stück

### Akute Probleme im Zusammenhang mit dem Schutz von Huemul

Zerstörung und/oder Veränderungen des Lebensraumes, extensive Viehwirtschaft, oft Überweidung (Kühe, Schafe, Pferde), vernunftwidrige Ausbeutung der einheimischen Wälder, Ansiedlungen von exotischen Tieren, vor allem Cerviden, und Großkonstruktionen (Straßen, Pipelines, Wasserkraftwerke), Wilderei, Krankheitsübertragung (durch Oviden, Boviden, Capriden und Cerviden), Jagd durch Hunde (verwildert, aber auch wenn in Begleitung von Personen), genetische Probleme innerhalb kleiner Kerne von Wildbeständen, unkontrollierte Entwicklung von Tourismus (Abentuer-Tourismus, Skizentrum) und Fehlen von Forschungsgeldern und Fachkräften.

### Empfehlungen zum Schutz und Förderung der Existenz des Huemuls

#### *Gesetzliche und behördliche Notwendigkeiten:*

Bestehende Gesetze sollen besser durchgeführt und kontrolliert werden. Der höchstmögliche legale Schutz soll auf nationaler und provinzieller Ebene gewährt werden. Unter Behörden, verantwortlich für verschiedene Ländereien, sollen vertraglich gleiche Schutzmaßnahmen angestrebt werden. Zusätzliche Gebiete mit Huemul-Vorkommen sollen unter Schutz gestellt werden. Neue Gesetze müssen weitere Ansiedlungen von exotischen Tierarten regulieren und bestehende exotische Bestände kontrollieren. Gesetze über Silvikultur, Entwicklung von Infrastruktur, Tourismus und andere Tätigkeiten in Gebieten mit Huemul müssen unter Leitung der entsprechenden Behörden Begutachtungen über die Fauna einbeziehen. In Gebieten mit Huemul-Vorkommen soll die Jagd generell verboten werden.

#### *Notwendige Forschung:*

Ausarbeitung der aktuellen Verteilung des Huemuls, Beschreibung und Bestimmung des Potentials der Fortpflanzung, Aktivitätsmuster (täglich wie jahreszeitlich), Ernährungsverhalten, Beschreibung von Wildbeständen (Dichte, Alters- und Geschlechtsstruktur, Gesundheitszustand), Wechselbeziehung zwischen Huemul und exotischen Herbivoren und Haustieren, Wechselbeziehung zwischen Huemul und Raubtieren, Krankheitsbild und potentielle Krankheitsübertragung durch andere Tiere, Sozialverhalten (intra- und interspezifisch), Bestimmung der Toleranz gegenüber spezifischen anthropogenen Aktivitäten und Bestimmung des potentialen Lebensraumes mit Hilfe von Remote Sensing, GIS u. a.

Zusätzlich wurde ein Plan für kurz- und langfristige Aktionen aufgestellt, und für 1994 wurde ein weiteres Treffen in Chile geplant, um u.a. den erzielten Fortschritt zu evaluieren. Für weitere Angaben können Sie sich mit Dr. WERNER FLUECK verbinden (Universidad Nacional del Comahue, C. C. 1336 Lab. Ecotono, 8400 Bariloche, Argentinien).

W. T. FLUECK und JOANNE M. SMITH-FLUECK

### Internationale Ostsee-Anrainerkonferenz „Wasservogel des Ostseeraumes – Strategiekonzepte zur Erhaltung und Nutzung“ vom 24. bis 26. Mai 1993

Auf Einladung des Deutschen Jagdschutz-Verbandes e.V. (DJV) fanden sich rd. 50 Teilnehmer aus Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Lettland, Polen und Schweden zu einer Tagung unter dem o.g. Thema in der Internationalen Naturschutzakademie (INA) – einer Außenstelle der Bundesforschungsanstalt für Naturschutz und Landschaftsökologie – auf der Insel Vilm bei Rügen in Mecklenburg-Vorpommern ein. Vertreten waren zahlreiche in- und ausländische Jagdverbände und Wildforschungsinstitute, das IWRB, die FACE und der CIC, nicht aber die ebenfalls eingeladenen Naturschutzverbände.

# Zeitschrift für Jagdwissenschaft

Wildbiologie – Wildkrankheiten – Wildstandsbewirtschaftung –  
Ökologie – Kulturgeschichte

Herausgeber:  
E. Ueckermann, Bonn

Band 39  
Heft 3  
Oktober 1993



## I. ABHANDLUNGEN

- KOLB, E.; ALAWAD, A.; FICHLER, S.; WAHREN, M.: Der Gehalt an Ascorbinsäure in zwölf verschiedenen Geweben sowie der an Vitamin A in der Leber beim Damwild (*Dama dama* L.) im Alter von 15 und 27 Monaten. – The contents of ascorbic acid in 12 different tissues and the vitamin A content of the liver among fallow deer (*Dama dama* L.) at the ages of 15 and 27 months 145
- FLUECK, W. T.; SMITH-FLUECK, JOANNE M.: Über das in Argentinien angesiedelte Rotwild (*Cervus elaphus* L., 1758): Verbreitung und Tendenzen. – On the introduced red deer (*Cervus elaphus* L., 1758): in Argentina: Distribution and tendencies 153 3340
- PETRAK, M.: Nischenbreite und Nischenüberlappung bei der Nahrungswahl von Rothirsch (*Cervus elaphus* L., 1758) und Reh (*Capreolus capreolus* L., 1758) in der Nordwesteifel. – Niche size and niche overlap in the choice of food plants by red deer (*Cervus elaphus* L., 1758) and roe deer (*Capreolus capreolus* L., 1758) in the northwest Eifel 161 3453
- EWALD, DAGMAR; ECKERT, J.: Verbreitung und Häufigkeit von *Echinococcus multilocularis* bei Rotfüchsen in der Nord-, Süd- und Ostschweiz sowie im Fürstentum Liechtenstein. – Distribution and frequency of *Echinococcus multilocularis* among red fox in north, south and east Switzerland as well as in the Principality of Liechtenstein 171

Fortsetzung 2. Umschlagseite

Verlag Paul Parey · Hamburg und Berlin